

ernere Ein-
ich ausse-
alle diese
den ersten.
uch dieser
dmir so-
dort um-
mich an-
m zweite n
für mich,
ein Ster-
Minuten
den Stum-
er Lichte
zu gehen,
der Glocke
anzen Tag
— wahr-
t auf Ge-
e machen
bezouß in
wo man
hätte, so
zu opfern
ne? Sie
ihren Wä-
Lebensart.
nicht deut-
Tage an
der Thath
der Thüre
inter mei-
ereits den
h genom-
in Betreff
mplimente
n zu ma-
ans Mos-
ch machte
Inhalt des
mit beson-
wählt sei.
agte ich
hend, und
was nicht
Sie wissen
" und sie

rt, indem
ugenblick
immer zu
s weiter,
Sie sind
mit voller
sah mir
ine große
olgt.)

herr De-
Nachmittage

Das Calwer Wochen-
blatterscheint wöchent-
lich dreimal, nämlich
Dienstag, Donnerstag
u. Samstag. Abonne-
mentspreis halbjährl.
1fl. durch die Post be-
zogen im Bezirk 1 fl.
8 kr., sonst in ganz
Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonnirt
man bei der Redaktion
auswärts bei den Pos-
ten oder dem nächst-
gelegenen Postamt.—
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 2 kr. für
die dreispaltige Zeile
oder deren 2/3m.

Nro. 101.

Dienstag, den 5. September.

1865.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Auswanderung.

Robert Rivinius, lediger Buchdrucker von Hirsau, wandert nach Nord-Amerika aus, nachdem er die versassungsmäßige Bürgerschaft gestellt, auch wegen Bezahlung etwaiger Schulden Sicherheit geleistet hat.

Den 2. September 1865.

Kön. Oberamt.
Schippert.

Calw.

Auswanderung.

Gottlieb Friedrich Weif, ledig, von Hirsau, wandert nach Nordamerika aus, nachdem er die versassungsmäßige Bürgerschaft gestellt, auch wegen Bezahlung etwaiger Schulden Sicherheit geleistet hat.

Den 2. September 1865.

Kön. Oberamt.
Schippert.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

(Geschworenenlisten.) Die Ortsvorsteher werden erinnert, die Gemeindefisten (Urlisten) rechtzeitig anzulegen und unsehlbar auf den 1. Oktober hieher vorzulegen (Befehl vom 14. August 1849, Art. 63—67) und in dem Falle, wenn ein Geschworener mit Tod abgehen oder die erforderlichen Eigenschaften (Art. 60) verlieren, namentlich in Gant gerathen oder der bürgerlichen Wahl- und Wählbarkeitsrechte verlustig werden sollte, unverzüglich Anzeige hierher zu machen. (Staatsanzeiger vom Jahr 1850, S. 2129.)

Den 31. August 1865.

K. Oberamtsgericht.

An die Schultheißenämter des Cameralbezirks Hirsau.

Die Gemeindepflegen sind vorläufig in Kenntniß zu setzen, daß von der Gehaltsaufbesserung der Volksschullehrer pro 1. Juli 1864/65 zunächst das Eintrittsgeld in die Wittwenkasse und der Jahresbeitrag pro 31. Dezember 1864 im ganzen Betrag an das Cameralamt abzuliefern ist, daß also vorerst der entsprechende Betrag, bestehend in dem 4. Theil der Aufbesserung, zurückzubehalten ist.

Hirsau, 3. September 1865.

K. Cameralamt.

Calw.

Die Lieferung von:

- 1500 Stück eichenen Bodenstogen, je 1 1/2' lang, 1 1/2" stark,
- 1500 " tannenen Nummernstogen, je 2' lang, 2 1/2" breit, 8" stark,
- 120 " tannenen Firzplöden, je 3' lang von 5" mittlerem Durchmesser,
- 100 " Signalstangen, 25—30' lang, circa 3" stark,
- 150 laufende Fuß Leicheln, 7—8" stark, in Stücken von 31' Länge u.

500 Stück 6' langen Aussteck-Stäben wird im Submissionswege vergeben.

Lieferungsbedingungen und Muster können bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Lieferungslustige werden eingeladen, ihre Offerte — in welchen der Preis jeder Gattung dem Stück nach anzugeben ist — längstens bis nächsten

Samstag, den 9. September, Abends 6 Uhr,

auf dem Eisenbahn-Bureau schriftlich, versiegelt und mit der entsprechenden Aufschrift versehen, abzugeben.

Bemerk wird hiebei, daß Offerte auch auf Theile der Lieferung angenommen werden.

Ablieferungsorte sind Nagold, Wildberg und Calw.

Den 2. September 1865.

K. Eisenbahnbauamt.

2)1.

Sapper.

Forstamt Altenstaig.

Revier Hofstett.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 13. September, Vormittags 10 Uhr,

kommen in Enzklösterle aus den Staatswaldungen Kohlberg, Kälberwald, Burghardt, Brändlesberg u. s. w. zum öffentlichen Aufstreich:

- 6 Klafter buchene Prügel,
- 6 " buchene Reisprügel,
- 55 " tannenes Anbruchholz,
- 80% " tannene Rinde,
- 223% " tannene Reisprügel.

Altenstaig, 6. Sept. 1865.

K. Forstamt.

Holland.

Revier Naislach.

Streu-Verkauf

Am Donnerstag, den 7. d. M., Morgens 8 Uhr,

in dem Distrikt „Schwärmis“ auf etwa 60 Morgen.

Zusammenkunft auf dem Eiselssträßle bei den Kohlplatten.

Den 3. September 1865.

K. Revierförster
Schlach.

Stammheim.

Nach dem mit den Besitzern der Höfe Dide und Waldeck unterm 19. März 1827 mit der hiesigen Gemeinde abgeschlossenen Weide-Contract ist unter Punkt 5 beschrieben, daß den Besitzern der beiden Höfe das Loosungsrecht zustiehe, falls die hiesige Schafwaide verpachtet werde, und daß sie sich innerhalb 8 Tagen nach erhaltener Anzeige hierüber zu erklären haben. Die hiesige Schafwaide wurde nun am 1. d. M. verpachtet, und da namentlich der Hof Waldeck unter viele Besitzer vertheilt ist, so werden sämtliche Besitzer auf diesem Wege hiermit aufgefordert, in Gemeinschaft mit einander innerhalb der beschriebenen Frist anzuzeigen, ob sie von ihrem Recht Gebrauch machen wollen; erfolgt keine Anzeige, so wird angenommen, daß kein Gebrauch von diesem Recht gemacht wird.

Die Pachtbedingungen können inzwischen auf dem hiesigen Rathhaus eingesehen werden.

Den 2. September 1865.

Schultheißenamt.

K ä m p f.

Dennjacht.

Jagd-Verpachtung.



Die Ausübung von der hiesigen Gemeinde zustehenden Jagd wird am

Montag, den 11. Sept.,

Mittags 1 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich auf 3 Jahre verpachtet, wozu gesetzlich befähigte Jäger einladet

Dennjacht, 2. September 1865.

Schultheiß Rothfuß.

Martinsbuch.

Am Mittwoch, den 6. Sept. des d. J., Nachmittags 1 Uhr,

wird auf dem Rathszimmer

etwas Papier

verkauft.

Den 1. September 1865.

Schultheiß Gabel.



Oberreichenbach.
Auf der Badstraße im hiesigen Orte wurde vor 8 Tagen

ein Paar Flößerstiefel,
in welche ein Hammer mit den Buchstaben M. K. eingepreßt ist, gefunden. Der Eigenthümer kann solche gegen Ersatz der Einkaufsgeldbör binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle abholen.

Den 5. September 1865.
Schaltzeichenamt.
K. u. K.

Außerordentliche Gegenstände.

Gewönstes frisches
Alpenschmalz
empfiehlt billigt Ferd. Georgii.

Zum Verkauf:

Buchstinschiffe und eine Parthie Mailons Nro. 2 zu billigen Preisen bei

Ed. Dechamps,
Lederstraße,

2)2. Kragensabrik-Direktor hier.

2)2. Wiltberg.

Farren-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft einen 1 1/2-Jahr alten zum Dienste tauglichen Farren.
Carl Barth 1. Schwane.

Wir erlauben uns hiemit unsere
neuen Winterstoffe,

worunter sich namentlich auch sehr gute Stoffe zu Ueberziehern befinden, sowie unsere schwarzen Rock- und Hosenstoffe angelegentlichst zu empfehlen. Unser Lager ist mit den modernsten Stoffen bestens sortirt, für deren Güte wir garantiren. Die Preise haben wir billigt gestellt, und bei älteren Stoffen bedeutend herabgesetzt. Unsere Musterkarte ist sowohl in unserem Geschäftslokal auf dem Schloß, als in der Wohnung unseres Associé Heiler in der Ledergasse aufgelegt.

Heiler und Klinger.

Verlorenes.

Lezten Freitag ging in der Nähe von der alten Apotheke ein Portemonnaie,

2 Guldenstücke enthaltend, verloren; der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung bei der Red. v. Bl. abzugeben.

600. Gulden

hat gegen gefehlliche Sicherheit auf einen oder zwei Posten auszuleihen

die Einigungsstelle von

2)1. Pfrommer in Welteneschwann.

Große Schweine

kommen heute — Dienstag — Mittag in das Gasthaus zum Hirsch von

Schweinhändler Ge.

150 fl. Pfleggeld

hat gegen gefehlliche Sicherheit sogleich auszuleihen

2)1. Jakob Kober in Stammheim.

Die Feuer-Versicherungs-Anstalt
der Bairischen Hypotheken- und Wechselbank in München,
Grundkapital und Reserven fl. 4,277,000.

Die Bank versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Feldfrüchte, Vieh u. s. w. gegen Feuer- und Blitzschaden zu billigen festen Prämien ohne alle Nachzahlung.

Auch leistet die Bank Ersatz für das beim Brande Abhandengekommene. Zur Vermittlung von Versicherungen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft erbiethet sich

2)1. Der Bezirksagent: **W. Enslin.**

International-Institut.

Vereinigt Zöglinge aus Frankreich, Deutschland, England etc. Hauptstudien: **lebende Sprachen und Handel.** Lehrplan nebst Bericht franco. Man wende sich an den Präsidenten des Verwaltungsrathes in **Bruchsal** (Baden).

Die Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,

gestiftet 1812,

Grundkapital 3,300,000 Gulden,

übernimmt fortwährend Mobiliar-Versicherungen jeder Art, als: Möbeln, Waaren, Getreide, Vieh, Fabrik- und andere Geräthe u. gegen Feuergefahr und Blitzschlag zu festen, im Voraus bestimmten billigen Prämien und können Nachzahlungen niemals stattfinden.

Zu Ertheilung näherer Auskunft und unentgeltlicher Vorabfolgung von Antragsformularen und Versicherungsbedingungen ist gerne bereit

Carlw, im August 1865.

H. Pauer,

Agent der Berlinischen Feuerversicherungs-Anstalt.

Stuttgart.

Die neuen Verkaufs-Lokale

der

Damenmäntel- & Mantillenfabrik, Seidenstofflager etc.

von

G. O E T I N G E R,

früher im Römischen Kaiser,
befinden sich nun

Königsstraße Nro. 19¹/₂,

Ecke der Stiftsstraße.

NB. Durch meine jetzigen größeren Räumlichkeiten konnte ich nüglichere Eintheilungen treffen und bin ich hiedurch in der Lage, meine geehrten Kunden noch vortheilhafter als seither bedienen zu können.

Zugleich mache ich auf mein großes Lager in schwarzen Seidenstoffen, Gimpen, Rosetten, insbesondere auf eine Parthie sehr schöne *Pointe de France* aufmerksam, die ich äußerst billig erlassen kann; auch erlaube ich mir zu bemerken, daß von den schönsten gewirten Longue-Châles, die gegenwärtig in Lyon angefertigt werden, Muster bei mir aufgelegt sind und jegliche Bestellung in kürzester Zeit gegen eine mäßige Provision aufs Befriedigendste ausgeführt werden wird.



Tagesneuigkeiten.

— Am 11. Sept., dem Geburtsfeste S. Maj. der Königin Olga, wird in den evangelischen Kirchen des Landes über den Text: Psalm 50, Vers 23 gepredigt werden. Derselbe lautet: „Wer Dank opfert, der preiset mich; und das ist der Weg, daß ich ihm zeige den Weg Gottes.“

— Se. Kön. Maj. haben vermöge höchster Entschlieung vom 1. September den Kriegsminister, General-Lieutenant v. Moller, seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand gnädigst versetzt, und demselben in gnädigster Anerkennung der von ihm während einer langen Reihe von Jahren im Kriege und Frieden mit Eifer und Treue geleisteten ausgezeichneten Dienste den Titel eines Generals der Infanterie verliehen. — Am gleichen Tage haben Se. K. u. Maj. den Kommandanten der Infanterie-Division, General-Lieutenant Fehn v. Wiederhold, zum Kriegsminister ernannt (StM.)

— Karlsruhe, 31. Aug. Bei der heute stattgehabten Serienzählung der badischen 35 st. Loose sind folgende 50 Serien gezogen worden: 22, 448, 967, 1304, 1593, 1653, 1712, 1716, 1719, 1810, 1901, 2016, 2030, 2087, 2155, 2389, 2413, 2419, 2453, 2476, 2625, 2639, 2865, 3381, 3393, 3575, 3632, 3866, 4177, 4287, 4388, 4641, 4907, 4934, 5039, 5129, 5160, 5217, 5232, 5425, 5685, 5776, 5805, 6451, 6779, 7273, 7395, 7821, 7888, 7925. Die Gewinnziehung erfolgt am 30. September.

— Die Demokratie scheint ein Gift zu sein, welches mittelst der Ruhrpöde oder Lymphy ansteckend wirkt. Wenigstens ist dem Arzte Dr. Alex im Rheinland die Befugniß zu impfen entzogen worden, weil er demokratisirte.

— Dresden, 30. Aug. Ein graufiger Doppelmord, der in dem unweit Dresden gelegenen Fabrikstädtchen Großenhain an einem sehr geachteten Ehepaar, Namens Birnstein vor einigen Tagen begangen wurde, hat die öffentliche Aufmerksamkeit hier sehr erregt. Am Abend war der Mann, welcher dem höheren Bürgerstand angehört, noch sehr munter im Gewerbeverein gewesen, und einige Stunden später brach in seinem Haus plötzlich Feuer aus. Der Brand wurde schnell gelöscht, und als man in das Schlafzimmer des Birnstein'schen Ehepaars eindrang, fand man beide Gatten mit zerspaltenem Hirnschädel in ihren Betten liegen und viele Gelder- und Weethaschen gestohlen. Der Generalstaatsanwalt Schwarz und der hiesige Polizeidirektor sind zur Ermittlung der Verbrecher bereits nach Großenhain abgereist, doch hört man noch Nichts über den Erfolg ihrer Bestrebungen.

— Berlin, 31. Aug. Telegraphische Nachrichten melden, daß der Kaiser von Oesterreich und der König von Baiern hier erwartet seien.

— Ein angesehenener Bürger in Berlin wurde zur Kindtaufe eingeladen und stellte sich in der Kirche zur Taufe ein, wo schon viele andere Taufzeugen versammelt waren. Es waren 8 Kinder zu taufen; nachdem der Küster die Namen der Kindes-Eltern aufgerufen und die Pächten sich der Reihenfolge nach am Taufstein aufgestellt hatten, begann der Prediger die Taufrede zu halten und am Schluß derselben die heil. Handlung an jedem Kinde einzeln zu vollziehen. Fünf Kinder waren bereits getauft, als das Kind, welches unser Gewährsmann über die Taufe hielt, an die Reihe kam. Bei den Worten des Predigers: „Und so taufe ich dich, Karl August Maximilian“ unterbrach ihn der aufmerksame Gevattersmann mit der Bemerkung: „Entschuldigen Sie, Herr Prediger, so viel ich weiß, ist dieß Kind ein Mädchen!“ Der Prediger hielt inne und sah erstaunt seinen Küster an, aber es war richtig, sämtliche Kinder hatten falsche Namen bekommen, und zwar immer die Knaben Mädchennamen und umgekehrt die Mädchen Knabennamen. Der Irrthum war schon von den betreffenden Taufzeugen bemerkt worden, aber keiner hatte den Muth, den Prediger zu unterbrechen. Dieser entschuldigte sich mit einer Verwechslung der Zettel, worauf die Namen geschrieben standen, erklärte aber, daß er zu seinem Bedauern nicht im Stande sei, die Kinder umzutauschen, doch wolle er dafür sorgen, daß die Namen richtig in das Kirchenbuch eingetragen würden. Der Küster spielte bei der ganzen Scene die traurigste Figur. (Df.)

— Der volkswirthschaftliche Congress, der am 28. August in Nürnberg eröffnet wurde, beschloß einstimmig, den baldigsten Abschluß eines Handelsvertrags mit Italien zu empfehlen.

— München, 1. September. Die „Bayerische Zeitung“ meldet: Der Holsteinische Ausschuß (beim Bundeitag) beschloß gestern mit 5 gegen 2 Stimmen, vorerst über den mittelstaatlichen Antrag vom 27. Juli keinen Vortrag zu erstatten, sondern auf die angekündigten weiteren Mittheilungen Oesterreichs und Preußens zu warten. Baiern und Sachsen haben sich für sofortige Beratung ausgesprochen. — Der Beschluß, die Bundeitagsstungen bis zum 26. Oktober zu vertagen, wurde mit 13 gegen 3 Stimmen gefaßt.

— Mancher brennt jetzt seine Cigarre mit einer Esterhazy-Ob- ligation von, die Cigarre wird nicht theurer dadurch. Die Esterhazy's haben ihre Zahlungen eingestellt und waren doch grundreiche Leute; aber wie man's treibt, so geht's, und wie sie's trieben oder doch treiben ließen, davon erzählt ein General-Domänen-Inspektor Wefely ein Beispiel. Das dem Fürsten gehörende „Rothe Haus“ in Wien wurde vor einigen Jahren für 600,000 fl. verkauft, der Käufer pachtete aber gleichzeitig zwei fürstliche Herrschaften zu einem Preise, der ihm nicht allein jenen vollen Kaufschilling, sondern außerdem noch einen Nutzen von etwa 400,000 fl. abwarf. Das Honorar aber, welches sich zwei der Administratoren durch die von ihnen vergebenen Verpachtungen verdient, berechnet sich — „ausweislich“ sagt die Veröffentlichung — auf mehr als 1 1/2 Mill. Gulden. Solche Dinge kann selbst ein Esterhazy nicht aushalten.

— Nach einem Londoner Telegramm soll die Salzburger (Gasteiner) Konvention in Geheimartikeln bestimmen, Oesterreich verpflichte sich, den Augustenburger zu überwachen und Holstein gegen eine Geadensschädigung an Preußen abzutreten. — Preußen aber seinerseits verpflichte sich, beim Bundeitag zu beantragen eine Garantie der österreichischen Besitzungen zu übernehmen.

— Seit 6 Wochen hat es in Galizien nicht geregnet; wie froh waren daher die Bauern in B., als sich Regenwolken zeigten. Der Viehhirte aber erklärte, heute kann ich kein Regen brauchen, fuchtelte mit seinem Stabe in der Luft umher und beschwuchte die Wolkcn. Die Bauern waren wüthend, schleppten ihn zum Richter und der ließ ihm kurzweg 25 Hiebe auf den H. — regnen. Haltet ein! rief der geschlagene Mann, morgen regnet's! — Richtig regnete es andern Tages, und nur war der Hirte wieder der Bauern Mann und Prophet: denn die Galizier sind wie jene wunderlichen Gläubigen, die ihre Götter prügeln, wenn sie ihre Bitten nicht erfüllen, und sie beränthern und ihnen Kerzen anzünden, wenn ihre Wünsche erfüllt werden.

— Der Herzog von S.-Altenburg hat ein Capital von 2050 Thalern ausgesetzt, um im Dienst verunglückte Feuerwehrleute oder deren Hinterbliebene zu unterstützen. Die Königin von Hannover uod andere im Hummelsheim anwesende Fürstlichkeiten wollen das Capital noch erhöhen. — Die Feuerversicherungsanstalten fangen an, einen neuen Posten in ihre Rechnung einzustellen. Sie finden es nämlich mit wenigen Ausnahmen billig und nöthig, die Feuerwehren der einzelnen Städte, die in ihrem Interesse thätig sind, mit einmaligen außerordentlichen oder jährlichen kleinen Beiträgen zur Anschaffung von Spritzen und andern Geräthen zu unterstützen.

— Das, was jetzt oben in Schleswig-Holstein und Lauenburg geschieht, und was in Gastein und Salzburg zwischen Preußen und Oesterreich verabredet worden ist, wird halb im Ernst, halb im Scherz der Damenfrieden genannt. Während nämlich die Männer sich noch stritten, ob es möglich sein werde, der König von Preußen und den Kaiser von Oesterreich unter einen Hut oder vielmehr an einen Ort und unter ein Dach zu bringen, sahen sich in aller Stille zwei fürstliche Schwestern und Frauen, die schon öfters mit den Schicksals Parzen verglichen worden sind, weil sie wichtige Fäden spinnen, nehen und abschneiden, und setzten: wir müssen die Sache für die bittigen Männer in die Hand nehmen; denn Oesterreich und Preußen dürfen sich nicht schlagen, sondern müssen sich vertragen und — theilen. So arbeiteten sie ihren fürstlichen Söhnen und Schwägern vor und haben endlich ihr Werk gekrönt, als sich in Gastein und Salzburg der österreichische Kaiser und der preussische König in die Arme fielen. Als die fürstlichen Parzen nennt man die Kaiserin-Mutter Sophie und die Königin Wittve Elisabeth von Preußen.

loren; der
elbe gegen
abzugeben.
auf einen
ge von
enschwann.
ine
Mittag
von
eter Ge.
D
svogleich
tammheim.
alt
ünchen,
ch u. f. w.
lung.
ene. Bar
erbiertet sich
lin.
pntstudien:
anco. Man
(Baden).
lt,
Beräthe u.
ugen nie-
bedingungen
Anstalt.
r etc.
hiedurch in
ine Parthie
ß von den
e Bestellung



Frankreich. Paris, 29. Aug. Abd-el-Kader hat bei seiner Abschiedsaudienz in Fontainebleau eine ausgezeichnete Sammlung von Waffen als Geschenk vom Kaiser erhalten. Der Emir soll bei seiner Abfahrt von Marseille eine Proklamations an seine afrikanischen Landsleute erlassen wollen, um sie vom religiösen Standpunkt aus zum unverbrüchlichen Festhalten am Islam, vom politischen aber zum Gehorsam und zum guten Verhalten gegen Frankreich aufzufordern. — 30. Aug. Aus Verona schreibt man, es seien dort Gerüchte im Umlauf, nach welchen die Aktionspartei jenseits des Mincio in großer Bewegung wäre und sich zu einer Schilderhebung bereit zeigen soll; die Behörden in Bergamo hätten Mittheilungen erhalten, denen zufolge man sich auf einen Insurrektionsversuch in Südtirol gefaßt zu machen hätte. — 2. Sept. Graf Walewski wurde, nachdem er seine Entlassung als Senator genommen, zum Präsidenten des gesetzgebenden Körpers ernannt.

Die Weinernte in Portugal wird heuer einen weit reichlicheren Ertrag liefern als in den vorhergegangenen Jahren.

Vermischtes.

Der etwa vor 20 Jahren gegründete deutsche Wohlthätigkeitsverein in Petersburg, dessen Zweck dahin geht, sich der deutschen Einwanderer in Rußland, welche durch die mannigfaltigsten Ursachen oft in die traurigste Lage gerathen, in jeder Beziehung anzunehmen, sieht sich genöthigt, um seine segensreiche Wirksamkeit mit den von Jahr zu Jahr steigenden Anforderungen in Einklang zu bringen, an die öffentliche Wohlthätigkeit zu appelliren. Der Ausschuß des Vereins erläßt daher einen Aufruf an die weiteren Kreise des deutschen Vaterlandes und bittet um Gaben für die nothleidenden Landsleute in der Fremde.

Eine originelle Erfindung will ein preussischer Techniker gemacht haben. Sie besteht in nichts mehr und nichts weniger als darin, ohne Geschütze zu schießen. Die verlängerten Projektile werden frei gerichtet und durch die Entzündung der am Boden derselben befindlichen Ladung nicht nur in der Richtung, in der sie liegen, in Bewegung gesetzt, sondern auch zu einer regelmäßigen Rotation gezwungen. Die treibende Kraft besteht nicht aus Schießpulver, sondern aus mit Säuren behandeltem Glycerin, welches in diesem Zustande eine das Pulver um das Zwanzigfache übertreffende Kraftäußerung besitzen soll. — Ob die Erfindung wirklichen Untersuchungen unterzogen werden wird, das wissen wir nicht.

Die flammessicheren Zwillinge, die vor vielen Jahren fast ganz Europa durchreist haben, um sich zur Schau zu stellen, erklären in einem an die Newyork-Times gerichteten Schreiben aus der Grafschaft Surrey (Nordkarolina) vom 28. Juli, sie hätten sich in das Privatleben zurückgezogen gehabt, um mit ihrer Familie das Vermögen zu genießen, welches sie sich durch ihre öffentliche Schaustellung erworben. Doch die Verwüstungen des amerikanischen Bürgerkrieges hätten ihr Hab und Gut vernichtet, sie sähen sich deshalb genöthigt, sich wieder für Geld sehen zu lassen, und würden in den Städten des Nordens im August damit beginnen. Sie beabsichtigen, sich von der Mehrzahl ihrer Kinder auf dieser Rundreise begleiten zu lassen und empfehlen sich dem allgemeinen Wohlwollen.

Unterhaltendes.

Gräfin Rosenti.

(Russische Geschichte.)

(Fortsetzung.)

„Ich will's, Gräfin, und stände mein Leben dabei auf dem Spiele!“ Und ich fühlte, wie ich sprach.

„Ich will Ihnen glauben, doch ist, Gottlob, von Lebensgefahr nicht die Rede dabei. Alles was ich wünsche ist, daß Sie mir eine genaue und hübsche Copie dieses Documentes anfertigen. Mit diesen Worten zog sie ein ziemlich großes zierlich zusammengeknütteltes Papier aus der Tasche ihres Kleides, und breitete dasselbe vor mir aus. „Es ist, wie Sie sehen, ein juristisches Do-

document, und ich habe dieß Original wegen eines Processes, von dessen Ausgang mein ganzes Wohl und Wehe abhängt, der mir fast unermesslichen Reichtum oder tiefe Armuth bringen muß, bei den Gerichten zu deponiren. Doch das Original könnte — wenigstens wäre es möglich — könnte irgendwie verloren gehen, — könnte sogar — hier in Rußland wäre das nichts Unerhörtes — könnte sogar durch Bestechung in die Hände meines Gegners übergehen, und einzig und allein für Fälle solcher Art wünsche ich zu meiner Beruhigung eine genaue und zuverlässige Copie des Documentes in meinem Besitze zu behalten. Familien-Rücksichten verbieten mir, das wichtige Papier auch nur auf eine Stunde den Händen eines Advokaten oder gewöhnlichen Copisten anzuvertrauen, doch auf Sie, mein Freund, kann ich mich, wie ich weiß, verlassen wie auf mich selbst. Wollen Sie sich der Mühe unterziehen, mir diese Copie in Ihrer schönen deutlichen Handschrift anzufertigen, und zwar Wort für Wort, Buchstabe für Buchstabe gleich dem Original, so legen Sie mir eine Verpflichtung auf, die ich Ihnen mein ganzes Leben lang nicht vergessen werde.“

Das Anerbieten, ihr diesen oder jeden andern hundertfältig schwereren Dienst zu erzeigen, war meine einzige Antwort.

„Ich danke Ihnen, danke Ihnen herzlich,“ entgegnete die Gräfin, indem sie mir die Hand drückte, und das wieder zusammengefaltete Document mir übergab. „Sie sind der einzige Mann in der Welt, den ich um diesen Dienst zu bitten vermöchte, und Ihrer Ehre und Verschwiegenheit darf ich dieses Geheimniß furchtlos anvertrauen. Ich weiß es, ich weiß es ja,“ unterbrach sie dann meine Belieuerungen der Verschwiegenheit und des höchsten Interesses in Allem was sie angehe. „Wann denken Sie mit dieser Arbeit fertig zu sein?“

„Morgen,“ antwortete ich mit einem flüchtigen Blicke auf das umfangreiche Document, einen Folio-Pergamentbogen mit slavonischer Schrift, wie sie in Rußland noch gegenwärtig in der Gerichts- und Kirchensprache benützt wird.

„So bringen Sie es mir morgen Abend in den Palast. Mein Diener wird Sie, wie früher, an der Hintertür erwarten, und ich werde Ihnen dann in meinem eigenen Boudoir alle näheren Umstände der Angelegenheit, um welche es sich handelt, auseinandersetzen. Besondere Sorgfalt möchte ich Sie auf dieß hier zu verwenden bitten,“ und sie wies mit dem Finger auf einige Worte ganz am Ende des Documentes, die fast einer Handzeichnung ähnlich sahen. „Adieu, mein Freund! ich muß fort. Kommen Sie zwischen 7 und 8 Uhr,“ und die Thür schloß sich hinter ihr, bevor ich pünktlich zu sein versprochen hatte.

Die Copie wurde mit außerordentlicher Sorgfalt und in völliger Heimlichkeit angefertigt.

Wort für Wort, Buchstabe um Buchstabe, malte ich in meinem festverschlossenen Zimmer diese sonderbaren slavonischen Schriftzüge, von denen mir keine Silbe verständlich war, mit unermüdlicher Sorgfalt und Genauigkeit dem Original nach, nur die Unterschrift machte mir außerordentliche Schwierigkeit. Sie war gleich allen übrigen, so völlig unleserlich, daß es möglicherweise des Kaisers Handschrift selbst sein konnte. (Schluß folgt.)

Jubel in Wien.

Mein Schatz hatt' die Schwindsucht,
War beinah schon todt,
Jetzt hilft ihm der Preuze
Geschwind aus der Noth.

Er zahlt zwei Millionen,
Eine halbe dazu,
An dänischen Thalern
In die östreich'sche Truh.

Und sind die verflogen
Hinaus in die Welt,
Verkauft wir Holstein,
Dann gibt's wieder Geld.

Ihr Oestreicher jubelt,
Frohlocket und singt,
Durch Preußen erfahrt ihr
Wies Silber noch klingt.

